

Zum Vorkommen der Keilflecklibelle (*Aeshna isoscelis* MÜLL.) (Insekta, Odonata) am südlichen Rand der Magdeburger Börde

KLAUS LOTZING (Staßfurt)
(Aus der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt)

Nachdem die Keilflecklibelle (*Aeshna isoscelis* MÜLL.) bereits am 12.07.1959 und 05./06.07.1967 durch HANDTKE (1966 und 1968) von den Gröninger Erdfällen und in den 60er Jahren einmal durch SCHWARZBERG (1965) von den Gnadauer Teichen bei Calbe / Saale (Seehof - Gebiet) und durch MÜLLER (1969 und 1970) mehrfach von den Bergbaufolgegewässern in der Bodeniederung gemeldet wurde, konnte die Art 1994 erneut an den Gnadauer Teichen im Seehofgebiet, einer Gruppe von Bergbaufolgegewässern nördlich der Stadt Calbe / Saale nachgewiesen werden.

Die Keilflecklibelle wird in Bezugnahme auf DONATH (1987) als Moorseeart eingestuft. In ihrer Bindung an bestimmte Vegetationsbereiche ist eine Bevorzugung von Gewässern mit größeren Wasserröhrichten zu erkennen.

Die als mediterran verbreitet einzustufende Art hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in Südeuropa und kommt in Deutschland nur lokal an wärmebegünstigten Orten vor. Als Reproduktionsgewässer dienen der Art Seen mit ausgedehnten Schilfgürteln oder langsam fließende Gewässer mit dichtem Uferbewuchs.

Sie ist in der Roten Liste der gefährdeten Libellenarten des Bundeslandes Sachsen Anhalt (MÜLLER & BUSCHENDORF [1993]) in der Kategorie 2 (stark gefährdet) verzeichnet.

Die Gewässer im Seehof - Gebiet sind ebenso wie die Löderburger Bruchfeldteiche und das Wolmirsleber Teichgebiet infolge des ehemaligen Braunkohlentiefbaues entstanden. Das Gebiet besteht aus einer Reihe von eutrophen Gewässern unterschiedlicher Größe, von kleinflächigen Tümpeln bis hin zu Gewässern mit einer Wasserfläche von mehreren Hektar, welche durch ausgeprägte Röhrichtgürtel (*Phragmites*, *Typha*) umgeben sind. Die Gewässer sind mehr oder weniger stark verlandet und sind zum Teil mit Unterwasserpflanzen (*Potamogeton*, *Ceratophyllum* u. a.) und Schwimmblattpflanzen (*Lemna* u. a.) bewachsen. Durch teilweise waldbestandene Ufer entsteht eine windgeschützte, zeitweise wärmegetönte kleinklimatische Lage. Zwischen den Gewässern sind Waldbereiche sowie hochstaudenreiche Ruderalgesellschaften anzutreffen.

An einem dieser Gewässer konnte am 03.06.1994 1 Exemplar der Art gefangen und ein weiteres Tier im Fluge bei der Jagt am Schilfsaum am Rande der freien Wasserfläche längere Zeit beobachtet werden. Interessant bei dieser Feststellung war, daß es sich bei dem nachgewiesenen Exemplar um ein relativ frisches Tier gehandelt hat und somit der Nachweise einer möglichen Entwicklung im Fundgebiet vorliegen sollte. Die vorherrschende Gewässerstruktur stimmt mit den allgemein oben beschriebenen Anforderungen der Art an ihre Reproduktionsgewässer weitestgehend überein.

Insgesamt sind für den südlichen Bóderand nachfolgende Nachweise der Keilfleklibelle zu vermelden:

Funddatum	Fundort	Anzahl	Beobachter
12.07.1959	NSG Seeburg / Gróningen	1	HANDTKE
03.07.1964	NSG Seeburg / Gróningen	mehrere	HANDTKE
1965	Gnadauer Teiche / Calbe	mehrere	SCHWARZBERG
05./06.07.1967	NSG Seeburg / Gróningen	3	HANDTKE
08.07.1968	Löderburger Teiche	1	MÜLLER
14.07.1968	Löderburger Teiche	1	MÜLLER
14.06.1969	Ziegenparzelle / Gr.Bórnecke	1	MÜLLER
21.06.1970	Wolmirsleber Teiche	zahlreich	MÜLLER
05.07.1970	Athensleber Teiche	zahlreich	MÜLLER
03.06.1994	Gnadauer Teiche / Calbe	2	LOTZING

Die Lage der einzelnen Fundorte sind in Abb. 1 wiedergegeben.

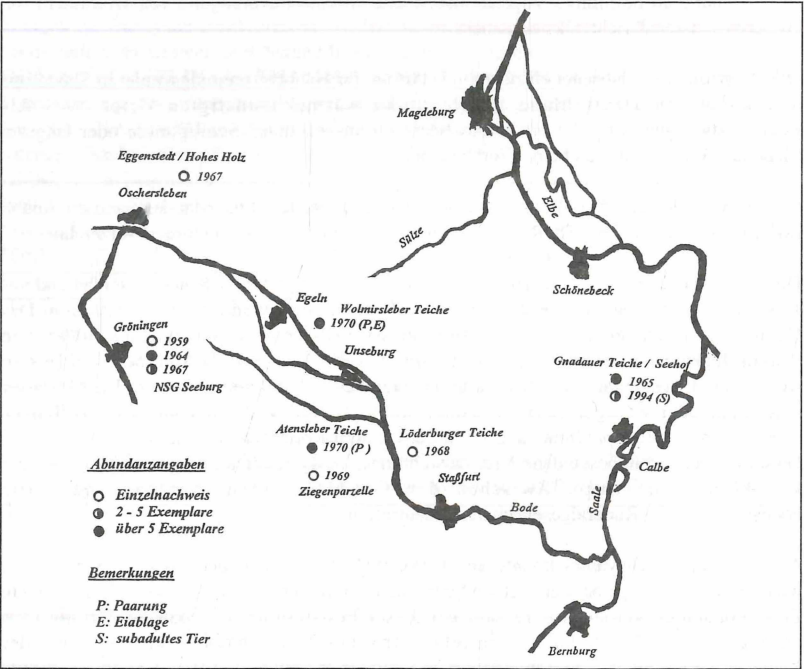


Abb. 1: Fundplätze von *Aeshna isoscelis* MÜLL. am südlichen Rand der Magdeburger Bóre

Weiterhin ist noch ein Fund der Keilflecklibelle aus dem Jahre 1966 vom südwestlichen Böderand bekannt. Bei SCHWARZBERG (1968) ist der Nachweis eines Exemplars im Hohen Holz bei Eggenstedt aufgeführt. Geeignete Reproduktionsgewässer für die Art sind hier mit großer Wahrscheinlichkeit nicht vorhanden. Jedoch beträgt die Entfernung zum Gröninger Erdfallgebiet, wo die Art mehrfach festgestellt wurde, lediglich ca. 15 km, sodass dieses Tier durchaus aus diesem Gebiet stammen könnte.

Aufgrund des scheinbar regelmäßigen Auftretens der Art im Bereich des südlichen Böderandes in mehreren aufeinander folgenden Jahren und dem Nachweis eines subadulten Tieres sollte zumindest von einer sporadischen Bodenständigkeit im betrachteten Gebiet ausgegangen werden und nicht mehr von einem reinen echten "Zuwanderer" gesprochen werden. Endgültige Aussagen zum Status der Art im Bereich der südlichen Börde und den daran angrenzenden Gebieten können jedoch erst nach weiteren gezielten Erfassungen getroffen werden.

Insgesamt ist als äußerst interessant anzusehen, daß mit Ausnahme der Nachweise an den Gröninger Erdfällen alle Vorkommen am südlichen Böderand in Bereichen des ehemaligen Braunkohleabbaues und seinen Folgeerscheinungen anzutreffen sind. Durch diese Vorgänge sind vegetationsreiche, eutrophe Gewässer mit schlammigen Ufern und einem wärmebegünstigten Kleinklima entstanden, die gerade dieser Art günstige Reproduktionsbedingungen gewähren. Ähnliche Verhältnisse, wie in den genannten Bergsenkungsgewässern liegen auch in den durch natürliche Lösungsvorgänge entstandenen Gewässern des Gebietes der Gröninger Erdfälle vor.

Weiterhin konnten an den Gnadauer Teichen des Seehof - Gebietes nachfolgend aufgeführte Odonatenarten registriert werden.

Art	Abundanz	Rote Liste Sachs.- Anhalt
<i>Lestes sponsa</i> Hansm. (Gemeine Binsenjungfer)	v	
<i>Pyrrhosoma nymphula</i> Sulz. (Frühe Adonislibelle)	h	
<i>Ischnura elegans</i> V.d.L. (Große Pechlibelle)	h	
<i>Coenagrion puella</i> L. (Hufeisenazurjungfer)	v	
<i>Coenagrion pulchellum</i> V.d.L. (Fledermausazurjungfer)	h	
<i>Enallagma cyathigerum</i> Charp. (Becherazurjungfer)	h	
<i>Erythromma najas</i> Hansm. (Großes Granantaue)	l	
<i>Brachytron pratense</i> Péllerntier (Kleine Mosaikjungfer)	v	
<i>Aeshna cyanea</i> Müll. (Blaugrüne Mosaikjungfer)	v	
<i>Aeshna mixta</i> Latr. (Herbst-Mosaikjungfer)	v	
<i>Anax imperator</i> Leach (Große Königslibelle)	l	
<i>Libellula quadrimaculata</i> L. (Vierflecklibelle)	h	
<i>Orthetrum cancellatum</i> L. (Großer Blaupfeil)	l	
<i>Sympetrum sanguineum</i> Müll. (Blutrote Heidelibelle)	h	
<i>Sympetrum flaveolum</i> L. (Gefleckte Heidelibelle)	v	
<i>Sympetrum vulgatum</i> L. (Gemeine Heidelibelle)	h	
<i>Leucorrhinia rubicunda</i> L. (Nördliche Moosjungfer)	v	3

Verwendete empirische Abundanzangaben:

Einzelnachweis: 1

häufig (h): 6 - 10 Exemplare

vereinzelt (v): 2 - 5 Exemplare

sehr häufig (s): >10 Exemplare

Somit sind derzeit 18 aktuell vorkommende Odonatenarten im Gebiet der Seehofgewässer nachgewiesen. Allerdings ist mit dem Auftreten weiterer Arten zu rechnen, da das Gebiet lediglich stichprobenartig untersucht wurde. Weiterführende Erfassungen und Untersuchen sollten an diesen interessanten Gewässerkomplexen unbedingt folgen. Insbesondere der Fund von *Leucorrhinia rubicunda* L. sollte weiter untersucht werden.

Literatur

- DONATH, H. (1987): Vorschlag für ein Libellen - Indikatorsystem auf ökologischer Grundlage am Beispiel der Odonatenfauna der Niederlausitz. - Entomol. Nachr. Ber. 31 (5), 213 - 217
- DREYER, W. (1987): Die Libellen - Bildbestimmungsschlüssel für alle Libellenarten Mitteleuropas und ihrer Larven. - Gerstenbergverlag, Hildesheim 1987
- HANDTKE, K. (1966): Die Libellen des Gröninger Erdfallgebietes am Westrand der Magdeburger Börde. - Naturk. Jber.Mus. Heineanum, I. 76 - 80
- HANDTKE, K. (1968): Neue Beobachtungen zur Libellenfauna des Gröninger Erdfallgebietes. - Naturk. Jber.Mus. Heineanum, III. 18 - 23
- JURZITZA, G. (1988): Welch Libelle ist das?, Kosmos Franckh. Stuttgart.
- LOTZING, K. (1994): Die Odonatenfauna der Schlöteteiche bei Zens im Landkreis Schönebeck, Mitteilungsblatt der Entomol. Vereinig. Sachs. - Anhalt e.V. Bd. 1, Heft 1, (1993) Seite 9 - 13
- MÜLLER, J. (1969): Bemerkenswerte Odonatennachweise an den Löderburger Bruchfeldteichen (Magdeburger Börde). - Naturk. Jber.Mus. Heineanum, IV. 21 - 24
- MÜLLER, J. (1970): Mediterrane Libellenarten in der Magdeburger Börde. - Naturschutz und naturk. Heimatforsch. in den Bez. Halle und Magdeburg. 1970 Heft 1/2, 82 - 89
- MÜLLER, J. (1995): Die Libellenfauna (Odonata) und deren Gefährdungstatus im Land Sachsen - Anhalt. Mitteilungsblatt der Entomol. Vereinig. Sachs. - Anhalt e.V. Bd. 2, Heft 2, (1994) Seite 39 - 48
- MÜLLER, J. & BUSCHENDORF, J. (1993): Rote Liste der Libellen des Landes Sachsen - Anhalt - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen - Anhalt 1993 Heft 9. "Rote - Listen" Teil 2 13 -16
- PETERS, G. (1987): Die Edellibellen Europas. - Die Neue Brehm-Bücherei 585, Ziemsen - Verlag Wittenberg
- SCHIEMENZ, H., (1953): Libellen unserer Heimat. - Jena.
- SCHWARZBERG, H. (1965): Faunistische und ökologische Untersuchungen an Libellen in der Magdeburger Börde. - Herzynia , N.F. 2, 291 - 326
- SCHWARZBERG, H. (1968): Ein Beitrag zur Odonatenfauna des Hohen Holzes. - Naturk. Jber.Mus. Heineanum, III. 15 - 17

Anschrift des Verfassers:

Dipl. Ing. Klaus Lotzing
Straße der Deutschen Einheit 7
39 418 Staßfurt
Germany

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [3_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Lotzing Klaus

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Keilflecklibelle \(*Aeshna isoscelis* MÜLL.\) \(Insekta, Odonata\) am südlichen Rand der Magdeburger Börde 17-20](#)